Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (Abend- und Morgen-Ausgabe), an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bzw. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechender Zuschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Auftraggebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Auftraggebern 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk. Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut, blendend-schönen Teint, à Stück 50 Pfennige in allen Apotheken, Drogen-, Parfümerie- und Seifen-Geschäften.

Nr. 169. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Journalistentag. Tückerverfegung. Circus Henry. Gerichtsverhandlungen. Der Kaiser im Regattaverein. Französische Winzerkrise. Orpheus. Reise-Präludium. | **Donnerstag, 20. Juni 1907.**

Neueste Drahtmeldungen vom 19. Juni.

Die Friedenskonferenz im Haag.

London. (Priv.-Tel.) Der Vertreter der „Tribune" bei der Haager Konferenz berichtet, daß Deutschland den Schutz des Privateigentums der kriegführenden Länder im Seekriege unterstützen werde, d. h., die deutschen Delegierten würden den Antrag befürworten, daß die Handelsmarine einer kriegführenden Macht unantastbar sein soll. Die einzige Ausnahme soll für Kontrebande gestattet werden. Deutschland werde auch den Antrag unterstützen, daß vor Beginn von Feindseligkeiten eine Kriegserklärung notwendig sein soll.

Antwerpen. Bei einem vom Generalkonsul von Bary den deutschen Delegierten gegebenen Bankett vereinigten sich 600 Festteilnehmer, darunter auch der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Wallwitz, der deutsche Generalkonsul in Antwerpen, Fritsch, sowie alle Spitzen der Militär- und Zivilbehörden von Brüssel und Antwerpen.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Wie der „Matin" meldet, wird Millerand am Freitag die Regierung über die allgemeine Politik interpellieren.

Paris. „La Patrie" meldet aus Toulouse, daß General Rouvray, der Kommandeur des 17. Armeekorps, bei seiner Ankunft in der Infanterie-Kaserne von der Zivilbevölkerung und von Soldaten mit Zischen und Pfeifen empfangen wurde.

Paris. Aus Aurillac wird dem „Petit Journal" gemeldet, daß in der Kaserne des 139. Infanterie-Regiments Feindseligkeiten gegen den Oberst stattgefunden haben, weil er den Sonntagsausgang untersagt hatte.

Narbonne. Der zurückgetretene Maire von Narbonne, Ferroul, ist heute früh gegen 5½ Uhr verhaftet und mittelst Sonderzuges nach Montpellier gebracht worden. Narbonne ist militärisch besetzt. Die Ruhe ist nicht gestört.

Paris. Aus Narbonne wird gemeldet, daß die ersten Militärzüge dort gegen 3 Uhr nachts eingetroffen sind. In den Orten zwischen Beziers und Argelliers hielten sich die Feuerwehrleute bereit, die Schläuche ihrer Feuerspritzen gegen das Militär zu richten. Das gestern auf den Schienen zwischen den Stationen Colombier und Nissan aufgefundene Paket enthielt, wie die Untersuchung feststellte, Dynamit.

Beziers. Ein Polizeikommissar ist in besonderem Auftrage, begleitet von fünf Beamten und einem starken militärischen Kommando, heute nacht nach Argelliers abgereist. Er führt einen Haftbefehl gegen Marcellin Albert und fünf andere Mitglieder des Komitees von Argelliers mit sich.

Beziers. Drei Mitglieder des Komitees von Argelliers sind in Argelliers verhaftet worden. Albert und drei andere Mitglieder sind nicht zu finden; sie werden von Gendarmen gesucht. — In der Umgegend von Argelliers ist eine hölzerne Brücke in Brand gesteckt worden.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Verhaftungen werden fortgesetzt, ihre Zahl beträgt jetzt im ganzen angeblich 5500. Gestern wurde auch der Vizepräsident der verflossenen Duma Berezin als der Teilnahme an der Verschwörung verdächtig verhaftet. Nachts wurde eine Versammlung polnischer Studenten von Gendarmen umstellt und das Versammlungslokal durchsucht. Es wurden viele kompromittierende Schriftstücke gefunden. Hundert Studenten wurden festgenommen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Polizei beschlagnahmte in der Wohnung des Exdeputierten Alexinski viele tausend Exemplare eines an das Volk, die Armee und die auswärtigen Mächte gerichteten Manifestes.

Petersburg. Die Beweisaufnahme in dem Prozeß wegen der Uebergabe von Port Arthur wurde heute beendet. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts über General Stössel wird der General der Infanterie Dukinasoff sein.

Berlin. Nach dem „Lok.-Anz." dürfte der Bau einer deutschen Automobil-Rennbahn als gesichert zu betrachten sein. Der Geh. Kommerzienrat Fritz v. Friedländer, der mit dem Kaiser mehrmals diese Angelegenheit besprochen hat, wird in den nächsten Tagen mit dem Minister des Innern eine Unterredung über diesen Gegenstand haben. Dann wird eine Kommission gebildet, um die Vorarbeiten in die Hand zu nehmen.

Berlin. Der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamtes Herr v. Lindequist wird die Ausreise nach Deutschsüdwestafrika mit dem heute von Hamburg abfahrenden Dampfer antreten. Herr v. Lindequist übernimmt bis zum Eintreffen des Gouverneurs Schuckmann nochmals im vollen Umfange die Geschäfte des Gouverneurs. Der Unterstaatssekretär wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Oktobers nach Deutschland zurückkehren.

Berlin. Aus Südwestafrika wird gemeldet: Reiter Wilhelm Franz, früher im Grenadier-Regiment Nr. 6, ist am 13. Juni 1907 im Lazarett Arminius an Herzschwäche nach Malaria und Typhus gestorben.

Berlin. Heute vormittag besuchten der Lordmayor und die Citymitglieder den Zoologischen Garten unter Führung des Professors Heck und darauf die Kunstausstellung. Später fuhren sie in Automobilen nach Bug zur Besichtigung der dortigen städtischen Heilanstalten und sonstigen Institute. In der Villa des Oberbürgermeisters Kirschner wurde der Tee eingenommen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die heutige Thronrede wird, wie verlautet, keinerlei politisch markante Stellen enthalten, nur die Notwendigkeit des Zustandekommens des ungarischen Ausgleichs, sowie eine Reihe wirtschaftlich wichtiger Aktionen ankündigen. — Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Tschechisch-Radikalen und die Alldeutschen werden der Thronrede fernbleiben. Die Tschechisch-Radikalen und die Agrarier fordern die Aufnahme der tschechischen Reden in das stenographische Protokoll und bereiten bezügliche Anträge vor. Die tschechischen Sozialdemokraten unterstützen diese Forderung.

Madrid. Der „Heraldo" meldet, daß der Wortlaut des spanisch-englisch-französischen Aktenstücks zu gleicher Zeit in Spanien, Frankreich und England veröffentlicht werden wird, nachdem er in den Parlamenten von Madrid, Paris und London verlesen sein wird.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Expreß" meldet aus Lissabon, daß eine eigenartige Demonstration in Oporto stattfand. Als der leitende Staatsmann dort anlam, um einem politischen Bankett beizuwohnen, fand er alle Geschäftsläden geschlossen, die Häuser mit schwarzem Tuch überzogen. Männer promenierten auf den Straßen in schwarzer Maske, und die Volksmenge rief: „Tod dem Tyrannen!" Die Polizei griff die Menge an, worauf ein Straßenkampf entstand, bei dem viele Bürger schwere Verwundungen erlitten haben sollen.

London. (Priv.-Tel.) Der vom König von England zu dem morgenden Hauptrennen des Ascot-Meeting gestiftete Goldpokal ist gestohlen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, eine Spur der Diebe zu entdecken.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 19 Juni.

—* Se. Majestät der König wohnte heute vormittag von 11 Uhr ab dem Requiem für den verewigten König Albert in der katholischen Hofkirche bei. Darauf empfing er den Staatsminister Dr. Grafen von Hohenthal und Bergen und den Königl. Kreishauptmann von Craushaar.

—* Die königlichen Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich erschienen gestern abend, in Begleitung ihres Militär-Gouverneurs Majors Barons O'Byrn, in der Höhleschen Bade- und Schwimmanstalt in Loschwitz, um zum ersten Male in diesem Jahre ein Bad in der Elbe zu nehmen. Die königlichen Kinder baden schon seit Jahren in der Höhleschen Anstalt und nehmen dort auch regelmäßigen Schwimm-Unterricht. Der Kronprinz hat auch hier das Schwimmen erlernt und es in diesem Sport schon zu besonderer Fertigkeit gebracht.

—* Am Montag ist in Zehlendorf bei Berlin, 60 Jahre alt, der sächsische Generalmajor v. Klenck verschieden. Er trat im Juli 1867 als Avantageur im 108. Infanterie-Regiment ein und nahm als Oberleutnant bei diesem Regimente am Feldzuge 1870/71 teil. Am 1. Oktober 1871 wurde er in das 102. Infanterie-Regiment versetzt, bei dem er im Jahre 1872 zum Oberleutnant und 1879 zum Hauptmann avancierte. Im Januar 1882 wurde Herr v. Klenck als Kompagniechef wieder zum 108. Infanterie-Regiment zurückversetzt, 1889 zum Major und 1890 zum Bataillonskommandeur beim 107. Infanterie-Regiment ernannt. Als Oberst erhielt er 1897 das Kommando des 134. Infanterie-Regiments. 1900 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 48. Infanterie-Brigade ernannt. Am 21. Oktober desselben Jahres wurde er zu den Offizieren von der Armee versetzt und am 25. Februar 1901 mit Pension und unter Verleihung des Komturkreuzes 2. Klasse des Albrechtsordens zur Disposition gestellt.

—* Heute früh ist nach kurzem Unwohlsein der Direktor der 15. Bürgerschule in Vorstadt Plauen, Herr Oscar Wilsdorf, gestorben. Dem Verewigten war es vergönnt, im Vorjahre das Jubiläum seiner 25jährigen Amtstätigkeit in Vorstadt Plauen unter allgemeiner Anteilnahme zu feiern. Direktor Wilsdorf war eine liebenswürdige, hilfsbereite Persönlichkeit, deren Namen mit der Entwicklung Plauens vom schlichten Dörfchen zur vornehmen Vorstadt in engsten Beziehungen steht. Seiner ihm ans Herz gewachsenen Schule hat er bis wenige Tage vor seinem Ende seine Kräfte gewidmet.

—* Im 2. städtischen Landtagswahlkreis Johannstadt, Striesen, Gruna, Seidnitz findet am 21. d. M. abends 8 Uhr in „Hammers Hotel", Augsburger Straße 7, eine öffentliche Wählerversammlung statt. Herr Rechnungsrat Anders spricht über das Thema: Sachsen — liberal!

—* Der alten Markgrafenstadt Meißen galt der gestrige Ausflug des **Verbands Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.** Nachmittags ½4 Uhr traf man nach halbstündiger Fahrt mittels Sonderzuges daselbst ein. Die Teilnehmer, etwa 300 Personen, Herren wie Damen, an der Spitze die Ehrengäste Stadtrat Schlotter, Stadtverordnete Beck und Franke aus Dresden, wurden auf dem Bahnhofe der gastfreien Stadt von einem ad hoc gebildeten Komitee, mit den Kollegen des „Meißner Tageblattes" Dr. Winter und Hugo Wolff an der Spitze, Mitgliedern des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs und der Stadtkapelle (Musikdirektor Stahl) begrüßt. Hunderte waren

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Frau v. Falken wurde vom 1. August 1907 ab für die Königliche Hofoper verpflichtet. — Im Opernhause findet Freitag, den 21. Juni, die 100. Aufführung von A. Lortzings dreiaktiger komischer Oper „Der Wildschütz" statt. Die Besetzung ist die folgende: Graf Eberbach: Herr Kieß, Gräfin: Fräulein v. Chavanne, Baron Kronthal: Herr Rüdiger, Baronin: Frau Wedekind, Nanette: Fräulein Keldorfer, Baculus: Herr Erwin, Gretchen: Fräulein Seebe, Pancratius: Herr Erl, Ein Gast: Herr Büssel. — Die Abonnements-Vorstellungen der neuen Spielzeit im Schauspielhause beginnen mit dem 16. September. Die gedruckte Bekanntmachung über das Abonnement ist im Bureau der Generaldirektion, Schössergasse 16, an der Kasse des Opernhauses und im „Invalidendank" (Seestraße 5) unentgeltlich zu haben. Schriftliche Bestellungen auf neue Abonnements und Stammsitze werden mit genauer Angabe der Adresse bis zum 28. August entgegengenommen.

†* **Dresdner Orpheus.** Alles, was zum Erfolge eines echten und rechten Sommerkonzertes wünschenswert erscheinen kann, war den Orpheiden gestern im reichsten Maße beschieden: Ein herrlicher Abend, dem sogar Frau Luna, wenn auch etwas kühl, lächelte, eine Hörerschaft von etwa 2000 Personen, die voll entfaltete Pracht der uralten Linden und Kastanien des Linckeschen Bades und eine so überaus günstige Disposition der Sänger, daß gleich mit dem ersten Chor „Deutschlands Trost" von Zöllner der glückliche weitere Verlauf des Programms im voraus garantiert war. Gleich dem ersten wurde sehr schön auch das zweite Stück „Der Herr des Meeres" von Fedor Berger (zum ersten Male) gesungen und in der feinsinnigen Ausführung mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. An dem Werke selbst war indes etwas sonderlich Interessantes kaum zu bemerken. Es schleppt sich in monotoner Stimmung und wenig glücklicher Deklamation durch sieben Strophen hindurch, und eigentlich ist es nur die letzte, in welcher der beabsichtigte Balladenton einigermaßen zur Geltung kommt. Um so wirkungsvoller, markiger und packender trat dagegen Lasites „Sankt Michael" hervor, ein bewährtes Repertoirstück des „Orpheus", mit dem er sich schon manchen schönen Sieg errungen. Dann bildeten einen Programmteil für sich drei dem vom Kaiser angeregten Volksliederbuche entnommene Chöre. Zunächst Schumanns „Wanderlied", von C. Reinecke bearbeitet, namentlich sehr gut und den Intentionen des Komponisten entsprechend in dem getragenen Satze getroffen; Gades „Gondelfahrt", leider etwas leicht irritiert durch die ersten, in der Tongebung der hohen Lage nicht ganz einwandfreien Tenöre, und Mozarts humorsprudelnder „Trink-Kanon", ein Prachtstückchen, mit dessen brillanter Ausführung sich der „Orpheus" die Ehre des Dacapo ersang. Nach den Eindrücken dieser Chöre beurteilt, ist die Herausgabe des Volksliederbuches jedenfalls kein leerer Wahn, vielmehr eine sehr schätzenswerte Bereicherung der volkstümlichen Chorlieder-Literatur und ein unvergänglicher Schatz für alle dem natürlich Schönen zuneigenden Gesangvereine. Den letzten Teil des Konzerts füllten einige vom „Orpheus" bereits öfter gesungene Chöre aus: „Die Sonne scheint nicht mehr" (Vollhardt), „Mädchenträume" (Döring), das von Jüngst bearbeitete „Slavonische Ständchen" (mußte wiederholt werden) und dessen immer als erfolgssicher bewährter „Rosenfrühling". Wie alle vom „Orpheus" dargebotenen Aufführungen war auch das gestrige Konzert auf das sorgfältigste vorbereitet und verlief unter Herrn Chormeister Kluges Leitung in allem vortrefflich. Der Chor bewies, daß er stimmlich ausgezeichnet fundiert ist — einige gute Tenöre mehr, würden allerdings in nichts schaden —, daß er von Lust und Liebe für die Sache beseelt ist, und in der Intelligenz und der Disziplinierung verdienstlich als einer der ersten Männerchöre Dresdens sich zu behaupten versteht. In diesem Sinne ist er auch gestern wieder von den massenhaften Besuchern auf das ehrenvollste ausgezeichnet worden. Das in jeder Beziehung interessante Konzert wird am 4. Juli in einer Wohltätigkeits-Veranstaltung in der Großen Wirtschaft des Königl. Großen Gartens wiederholt werden. Den instrumentalen Teil führte zur vollen Befriedigung der Hörer die Kapelle des 2. Grenadier-Regiments unter Herrn Musikdirektor Schröders Leitung aus.

H. St.

Reise-Präludien.

Wie man im Altertum reiste. — Mittelalterliches. — Das Wirtshausschild. — Reiselektüre.

Mit mächtigen Schritten rückt die Zeit näher, da uns arme Städter das berühmte „Heimweh nach der Fremde" ergreift. Nun geht es ans Pläneschmieden und Entwürfemachen, und alle Welt ist bereits mit dem Zusammenstellen der sommerlichen Reiseroute beschäftigt. Das Reisen ist ja auch heutzutage so bequem. Man steckt sich Geld ein, geht an die Bahn, und wenn man sich in dem gewählten Aufenthaltsort bereits seine Wohnung bestellt hat, ist im allgemeinen die Sache damit erledigt. Familienväter und -Mütter werden zwar über diese summarische Behandlung einer so wichtigen Angelegenheit den Kopf schütteln, aber an dem Prinzip können sie nichts ändern. Wie ganz anders war doch das Reisen im Altertum. Man hatte zwar auch schon im grauesten Altertum öffentliche Herbergen — sie waren aber auch danach! Im allgemeinen hatte der Grieche, der eine andere Stadt besuchen wollte, dortselbst seinen Gastfreund, bei dem er absteigen konnte, wie denn überhaupt die Gastlichkeit eine der schönsten Sitten des Altertums war. Auch heute findet man bei wilden und halbwilden Völkerstämmen, daß die Gastfreundschaft selbst Feinden und Verbrechern gewährt wird und diese unverletzlich sind, solange sie sich in dem Hause befinden. Zur Zeit Moses bestanden die Herbergen aus Strohdächern in der Nähe von Brunnen, und der Reisende mußte sich seine Decken und Nahrungsmittel selbst mitbringen. Bei den Griechen genossen die Gastwirte keinen allzu guten